

innerhalb 1399 und 1420 entstanden ist, war bisher unter einem Hilfsnamen geführt worden (Illuminator Ernst des Eisernen). Seine künstlerische Herkunft ist ungewiß. Daß er unter dem Einfluß der böhmischen Hofkunst (näherhin der Wenzelhandschriften), die für ganz Mitteleuropa tonangebend war, gestanden hat, tut ein Blick auf die Abbildungen kund. Der »Weiche Stil« dieser Kunstübung erfuhr in der Nachfolge verschiedene Modifikationen. So tritt neben die etwas verschliffene Weichheit des Wiener Stils der kräftig individualisierte Ausdruck der inner-österreichischen Werke. Daß die wiedergegebenen Miniaturen zu letzteren zählen, macht sie besonders ansprechend.

In dem Kapitel über die stilistische Entwicklung des Meisters, wie sie sich in den sieben von ihm bekannten Handschriftenillustrationen abzeichnet, gibt der Verfasser (der Custos und Bibliothekar des Stiftes) auch dem Nichtfachmann eine Einführung in die künstlerische Gesamtsituation.

Aus den über hundert Bildillustrationen des Codex sind 22 ausgewählt und in natürlicher Größe wiedergegeben. Wiewohl man in Rechnung setzen muß, daß die Präzision der Miniaturzeichnung durch die Druckrasterung verunklart wird und die Farbwiedergabe um Nuancen differiert, geben die abgedruckten Bilder eine hinlängliche Vorstellung vom linearen und farblichen Reiz der Originale. Die vornehme Farbigkeit kreist um Amethystviolett, Olivgrün, Azurblau und verschiedene herrliche Rot. Entzückend ist das Ringen um Ausdruck, das sich in Gegensatz stellt zur Weichheit der Draperie. Ein weiteres Spannungsfeld liegt zwischen der Eleganz der Gestalten und Gesten und der Herbheit der Typen. – Die neben die Bilder gesetzten einschlägigen biblischen Texte wollen eine Brücke zum Erleben und Verstehen schlagen. Dennoch geben die Bilder erst ihr Letztes her, wenn man sich die Mühe nimmt, die unsichtige und zugleich den Kern entschärende Texteführung zu studieren.

München

Franz Dambeck

Röhrig, Floridus, *Miniaturen zum Evangelium von Heinrich Aurhaim*. (Klosterneuburger Kunstschatze, Band I.) Klosterneuburger Buch- und Kunstverlag, 1961. 38 S. Text, 22 Farbtafeln.

Das Prachtstück der Klosterneuburger Miniaturen ist nicht für das Kloster geschaffen worden, sondern kam erst 1776 als Geschenk eines Freiherrn von Lerchenau in die Stiftsbibliothek. Der Codex enthält den Evangelienkommentar des Heinrich von Mügelen (ca. 1320–70), eines Dichters und Laientheologen, dessen biblische Werke sich im Mittelalter einer ungewöhnlichen Hochschätzung erfreuten, wofür die künstlerische Ausstattung der Handschrift ein beredter Beweis ist. –

Der Name des Illuminator ist erst kurze Zeit bekannt. Sein bereits längere Zeit umrissenes Opus von 7 Buchausstattungen, das